

Berlin

Stimmen aus der Türkei



TUSIAD

2021/6 STIMMEN AUS DER TÜRKEI
FEBRUAR 2021

MITGLIED VON BUSINESSEUROPE

HAUPTSITZ: 46 Meşrutiyet Caddesi Tepebaşı 34420 Istanbul Türkei Tel: +90 212 249 19 29 Email: tusiad@tusiad.org

ANKARA: 39/4 İnan Caddesi Gaziosmanpaşa 06700 Ankara Türkei Tel: +90 312 468 10 11 Email: ankoffice@tusiad.org

EUROPÄISCHE UNION : 13 Avenue des Gaulois 1040 Brüssel Belgien Tel: +32 2 736 40 47 Email: bxoffice@tusiad.org

U S A: 2101 L Street N.W. Suite 800 Washington D.C. 20037 USA Tel: +1 202 776 7770 Email: usoffice@tusiad.org

DEUTSCHLAND : 28 Märkisches Ufer 10179 Berlin Deutschland Tel: +49 30 288 786 300 Email: berlinoffice@tusiad.org

FRANKREICH : 33 Rue de Galilée 75116 Paris Frankreich Tel: +33 1 44 43 52 54 Email: parisoffice@tusiad.org

GROSSBRITANNIEN : 120 Pall Mall SW1Y 5EA London England Tel: +44 207 101 07 74 Email: londonoffice@tusiad.org

CHINA: Email: china.tusiad@tusiad.org

www.tusiad.org

IN DIESER AUSGABE

MULTILATERALE BEZIEHUNGEN	2
Mondlandung zum Türkei-Geburtstag Internet-Link.....	2
Zähes Ringen um Syriens Zukunft Internet-Link.....	2
Türkische Regierung bestellt US-Botschafter in Ankara ein Internet-Link	2
AKK traf türkischen Amtskollegen Akar in Berlin Internet-Link	3
WIRTSCHAFTLICHE BEZIEHUNGEN	3
IWF erhöht Wachstumsprognose für die Türkei in 2021 auf 6% Internet-Link	3
Fitch erhöht Rating-Ausblick für die Türkei auf „stabil“ Internet-Link.....	3
CBRT belässt Leitzins wie erwartet unverändert bei 17% Internet-Link	4
Türkei bleibt auf Grauer Liste Internet-Link	4
Gold-Importe der Türkei eingebrochen Internet-Link	4
Türkei: Gold- und Silberimporte im Januar 2021 Internet-Link	4
Die Investoren entdecken ihre Liebe zur Türkei Internet-Link.....	5
Russland erhöht Quote für Importtomaten aus Türkei um 50.000 Tonnen Internet-Link	5
FIRMENNACHRICHTEN	5
Tatko wird Point-S-Masterfranchiser für die Türkei Internet-Link.....	5
Beriev Be-200: Russischer Wasserbomber landet Erfolg Internet-Link.....	6
Sunexpress kündigt neue Türkei-Routen an Internet-Link	6
Bentour: Neun Inforeisen in die Türkei Internet-Link.....	6
Fraport sichert sich Konzession für Flughafen Antalya bis 2026 Internet-Link	6
„Eine Quelle des Stolzes“- der erste selbstfahrende E-Bus des Herstellers Karsan Internet-Link ...	6
EnBW und Borusan nehmen Windpark in der Türkei in Betrieb Internet-Link	7
ARTIKEL DES MONATS	7
Türkei gelingt Comeback an den Finanzmärkten.....	7
EUROPÄISCHE UNION – TÜRKIE HAUPTDATEN.....	10

MULTILATERALE BEZIEHUNGEN

Mondlandung zum Türkei-Geburtstag [Internet-Link](#)

Anerkennung, Ansehen und Bewunderung. Das ernteten jüngst die Vereinigten Arabischen Emirate, als sie einen Satelliten um den Mars schickten, sowie die USA mit der Landung eines Rovers auf dem Planeten. Die Emirate verknüpften dabei den fünfzigsten Jahrestag der Gründung der Nation mit einer Weltraummission. Auch der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan will die Raumfahrt für einen Image-Coup nutzen. Bereits 2023 soll eine unbemannte türkische Sonde auf dem Mond aufprallen. Pünktlich zum hundertsten Gründungsjahr der Republik Türkei.

Erdogan verkündete jetzt ein Zehnjahres-Raumfahrtprogramm, das vom Umfang, den technischen Herausforderungen und dem Zeitplan extrem ambitioniert ist. Zudem kostet es enorme Summen...

Der türkische Präsident will seine Nation mit einem Zehn-Punkte-Programm in den Kreis der großen oder zumindest ambitionierten Raumfahrtnationen katapultieren. Zu den Etablierten gehören die USA, Russland, China, die EU und Indien. Aus der islamischen Welt haben soeben die Vereinigten Arabischen Emirate für Aufsehen gesorgt. Auch der Iran, der angeblich bereits 2013 einen Affen kurz ins All schickte, hat Raumfahrtpäne in einer Grauzone zu Militärprojekten.

Zähes Ringen um Syriens Zukunft [Internet-Link](#)

In Sotschi verhandeln Russland, der Iran und die Türkei über die Befriedung Syriens. Die drei Staaten verfolgen auch starke eigene Interessen. Die Probleme der Assad-Regierung können sie nicht lösen.

Die Verhandlungen um die politische Zukunft Syriens kommen nicht recht voran. Die Arbeit des seit dem Herbst 2019 in Genf tagenden Verfassungsausschusses sei ins Stocken geraten, erklärte Alexander Lawrentjew. Es brauche eine "konstruktive Atmosphäre" und einen "gewissen Impuls", sagte der russische Sonderbotschafter für Syrien zu Beginn der Gespräche im sogenannten Astana-Format, die derzeit in Sotschi am Schwarzen Meer stattfinden. Daran nehmen Vertreter Russlands, des Irans und der Türkei teil, sowie Beobachter unter anderem aus dem Irak, dem Libanon und Jordanien... Zwar waren auch die USA zu den Gesprächen nach Sotschi eingeladen. Doch die erst seit kurzem regierende Biden-Administration ist der Einladung nicht gefolgt, womöglich, weil sie ihren künftigen Syrien-Kurs noch nicht festgelegt hat. So nehmen an der Konferenz die drei Staaten teil, die in Syrien am stärksten engagiert sind.

Türkische Regierung bestellt US-Botschafter in Ankara ein [Internet-Link](#)

Nach der Tötung von 13 Türken im Nordirak verschärft sich der Streit zwischen Ankara und der US-Regierung von Präsident Joe Biden um die angemessene Reaktion auf den Vorfall. Wie das türkische Außenministerium mitteilte, wurde der US-Botschafter David Satterfield in das Ministerium einbestellt. Dort sei Satterfield „unsere Reaktion auf die amerikanische Stellungnahme in deutlichsten Worten mitgeteilt worden“, erklärte das Ministerium in Ankara.

PKK hatte nach Angaben Ankaras 13 entführte Türken getötet, die sie in einer Höhle im Nordirak festgehalten hätten. Laut PKK wurden die 13 Türken hingegen bei türkischen Bombenangriffen getötet. Bei den meisten Getöteten handelte es sich um Soldaten und Polizisten, die 2015 und 2016 von der PKK entführt worden waren. Der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan warf den USA Unterstützung von „Terroristen“ vor. Die USA und ihre westlichen Alliierten haben die PKK zu einer Terrororganisation erklärt, Washington unterstützt in Syrien aber die kurdischen Volksverteidigungseinheiten (YPG) im Kampf gegen die Dschihadistenmiliz Islamischer Staat (IS). Für Ankara handelt es sich bei der YPG um eine Abspaltung der PKK.

AKK traf türkischen Amtskollegen Akar in Berlin [Internet-Link](#)

Verteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer wertete ihr erstes Treffen mit ihrem türkischen Amtskollegen am 2. Februar in Berlin als ein besonderes und gutes Signal unter Verbündeten. „Die Türkei ist und bleibt ein wichtiger NATO-Partner“, hob die Ministerin anlässlich des Besuches von Hulusi Akar im Bundesministerium der Verteidigung besonders hervor, „natürlich habe ich heute im persönlichen Gespräch auch schwierige Themen angesprochen“.

Vor dem Hintergrund des Ägäis-Konflikts zwischen der Türkei und Griechenland im östlichen Mittelmeer begrüßte Kramp-Karrenbauer die Wiederaufnahme der Gespräche zwischen beiden NATO-Mitgliedstaaten sehr: „Entscheidend ist, dass der Gesprächsfaden wieder aufgenommen wurde. Eine erneute Eskalation im Mittelmeer muss vermieden werden“...

Die Ministerin machte deutlich, dass der Dialog und der Ausgleich zwischen den beiden NATO-Verbündeten Deutschland und Türkei essenziell für das Bündnis ist. Beide haben ein gemeinsames Interesse an einer stabilen Südost-Flanke der NATO. Ankara ist ein verlässlicher und enger Partner, der substantielle Beiträge zur europäischen Sicherheit leistet. Beide Länder sind beispielsweise im Kosovo bei der Mission KFOR Kosovo Force engagiert sowie bei Resolute Support in Afghanistan. Dort ist die Türkei neben Deutschland, Italien und den USA eine von vier Rahmennationen. Darüber hinaus erörterten die Gesprächspartner sicherheitspolitische Aspekte u.a. zu den Regionen Schwarzes Meer, Libyen und Irak.

Im Hinblick auf die Aktualisierung des Strategischen Konzepts der NATO dankte die Ministerin ihrem türkischen Kollegen ausdrücklich für die Unterstützung des laufenden NATO-Reflexionsprozesses.

Die Ministerin hob auch den High Level Military Dialog der beiden Verteidigungsministerien hervor, der im Januar 2020 in Berlin stattgefunden hatte. Dieser Dialog soll auf türkische Einladung in diesem Jahr in Ankara fortgeführt werden.

WIRTSCHAFTLICHE BEZIEHUNGEN**IWF erhöht Wachstumsprognose für die Türkei in 2021 auf 6% [Internet-Link](#)**

Nach den renommierten Investment- und Großbanken Goldman Sachs, HSBC und Bank of America hat sich jetzt auch der Internationale Währungsfonds (IWF/IMF) in die Institute mit Wachstumsprognosen für die Türkei eingereiht.

Er hat seine Wachstumsprognose für die Türkei für 2021 von 5,0 auf 6,0 Prozent angehoben. Die 5-prozentige ursprüngliche Vorhersage für das wirtschaftliche Wachstum der Türkei im laufenden Jahr datiert vom Oktober 2020, als die virtuelle Jahrestagung des IWF und der Weltbankgruppe mit G-20-Finanzministern und Notenbank-Gouverneuren stattfand.

Der IWF geht in seiner aktuellen Schätzung für 2022 von einer schwachen Konjunktur in der Türkei aus und sagt eine Wachstumsrate von 3,5 Prozent voraus. Beim virtuellen Treffen von 2020 prognostizierte das Institut für das nächste Jahr noch ein Wachstum von 4 Prozent.

Fitch erhöht Rating-Ausblick für die Türkei auf „stabil“ [Internet-Link](#)

Die US-Ratingagentur Fitch hat den Bonitäts-Ausblick für die Türkei auf „stabil“ von zuvor „negativ“ angehoben. Damit kann das Land auf eine Höherstufung in näherer Zukunft hoffen.

Die Einstufung der Kreditwürdigkeit bleibe zunächst bei "BB-" und damit im spekulativen Bereich, teilten die Bonitätswächter mit. Die internationalen Devisenreserven hätten sich stabilisiert und die türkische Landeswährung Lira habe seit Anfang November 18 Prozent zum Dollar zugelegt, hieß es zur Begründung für den Rating-Schritt.

CBRT belässt Leitzins wie erwartet unverändert bei 17% [Internet-Link](#)

Die türkische Zentralbank (CBRT) gab bekannt, dass sie ihren Leitzins (einwöchiger Repozatz) wie erwartet unverändert bei 17% belässt. Die anfängliche Marktreaktion auf diese Ankündigung war weitgehend gedämpft und der USD/TRY wurde zuletzt mit einem Tagesverlust von -0,25% bei 6,9510 gehandelt. Wichtigsten Erkenntnisse aus dem politischen Statement, zusammengefasst von Reuters:

„Zusätzliche geldpolitische Straffung wird bei Bedarf erfolgen. Der straffe geldpolitische Kurs wird entschlossen beibehalten. Die Politik wird für einen längeren Zeitraum beibehalten, bis starke Indikatoren auf einen dauerhaften Rückgang der Inflation und Preisstabilität hindeuten. Das Gleichgewicht zwischen dem geldpolitischen Kurs und der tatsächlichen/erwarteten Inflation wird entschlossen aufrechterhalten werden, um einen starken disinflationären Effekt zu erzielen, bis dauerhafte Preisstabilität und das 5%-Ziel erreicht sind. Der anhaltende Aufwärtstrend bei den internationalen Rohstoffpreisen, die sich verschärfenden Angebotsengpässe in einigen Sektoren und die Anpassungen bei den Lohn- und administrierten Preisen behalten ihre Bedeutung für den mittelfristigen Inflationsausblick. Es wird erwartet, dass die Auswirkungen der starken monetären Straffung auf die Kreditvergabe und die Inlandsnachfrage an Bedeutung gewinnen; daher wird angenommen, dass die Auswirkungen von Nachfrage- und Kostenfaktoren auf die Inflation allmählich nachlassen. Die inländischen Nachfragebedingungen, kumulative Kosteneffekte, insbesondere die Wechselkurseffekte, führen zu steigenden Preisen für internationale Lebensmittel- und andere Rohstoffe. Steigende internationale Lebensmittel- und andere Rohstoffpreise sowie hohe Inflationserwartungen wirken sich weiterhin negativ auf das Preisverhalten und die Inflationsaussichten aus.“

Türkei bleibt auf Grauer Liste [Internet-Link](#)

Die Türkei soll vorerst nicht auf die europäische Schwarze Liste für Steueroasen kommen. Darauf einigten sich Experten der EU-Staaten nach Angaben von Diplomaten. Das Land bleibt somit auf der sogenannten Grauen Liste der Länder, bei denen die EU eine bessere Zusammenarbeit in Steuerfragen in absehbarer Zeit für möglich hält. Auf der Schwarzen Liste sind zwölf Staaten mit sehr geringen oder gar keinen Unternehmenssteuern oder solche, die mit der EU nicht gegen Steuerflucht zusammenarbeiten. Darunter sind zum Beispiel Panama oder die Seychellen. Einige EU-Staaten wollten die Türkei auf die Schwarze Liste setzen, weil sie den türkischen Behörden mangelnden Informationsaustausch vorwerfen. Die nötige einstimmige Entscheidung aller 27 EU-Staaten kam nach Angaben von Diplomaten jedoch nicht zustande. Die Türkei behält damit mindestens bis Oktober ihren jetzigen Status.

Gold-Importe der Türkei eingebrochen [Internet-Link](#)

Die Türkei hat im Januar nur noch 11 Tonnen Gold importiert. Die Einfuhrmenge hat sich gegenüber Vormonat halbiert. Die Türkei hat im vergangenen Monat 11.464,33 Kilogramm Gold importiert. Das geht aus aktuellen Angaben der Borsa Istanbul hervor. Dagegen hatte das Land in den vergangenen sieben Monat jeweils deutlich über 20.000 Kilogramm eingeführt. Im Januar sind die türkischen Gold-Importe gegenüber Vormonat um 56 Prozent eingebrochen. Und im Vergleich zum Januar 2020 hat die Türkei 61 Prozent weniger Gold aus dem Ausland erhalten.

Türkei: Gold- und Silberimporte im Januar 2021 [Internet-Link](#)

Die türkische Börse Borsa Istanbul veröffentlichte jüngst die Zahlen zum Edelmetallhandel des Landes im Januar 2021. Wie aus den Daten hervorgeht, sind die Goldimporte im Vergleich zum Vormonat gesunken, die Silberimporte stiegen dagegen deutlich an. Verglichen mit dem Vorjahreszeitraum ergab sich ebenfalls für Gold ein Rückgang und für Silber ein Anstieg. Die Goldeinfuhren beliefen sich im Januar demnach auf insgesamt 11,46 Tonnen, verglichen mit 26,12 Tonnen im Dezember und 29,65 Tonnen im Januar 2020. Im ersten Monat des Jahres importierte die Türkei außerdem 46,20 Tonnen Silber, im Vergleich zu 31,29 Tonnen im Dezember. Im Januar 2020 waren 23,52 Tonnen des weißen Metalls eingeführt worden.

Die Investoren entdecken ihre Liebe zur Türkei [Internet-Link](#)

Plötzlich ein Star: Hatte die türkische Lira im vorigen Jahr gegenüber anderen Schwellenländer-Währungen am schlechtesten abgeschnitten, so entpuppt sie sich im neuen Jahr als Überflieger. Das twitterte dieser Tage Robin Brooks, der Chefökonom des Institute of International Finance, einer Dachorganisation der internationalen Finanzwirtschaft. Der Höhenflug sei vor allem Folge des Politikwechsels, den die Türkei im November erlebt habe. Damals hatte Präsident Recep Tayyip Erdogan kurzerhand den Finanzminister, seinen Schwiegersohn, und den Zentralbankpräsidenten entlassen.

Seither hat die Notenbank den Leitzins um 675 Basispunkte auf 17 Prozent angehoben, der Realzins ist wieder im positiven Bereich, und die Lira hat sich deutlich erholt. Statt 8,58 Lira wie im vergangenen November mussten nur noch 7,25 Lira für einen Dollar gezahlt werden. Einen Euro gibt es nun für 8,76 statt für 10,19 Lira. Ausländisches Kapital strömt wieder in größerem Umfang ins Land. Ist damit alles wieder gut? Analysten bleiben zurückhaltend...

Nach einer Recherche der Nachrichtenagentur Reuters unter mehr als einem Dutzend internationaler Finanzinvestoren sind seit November wieder 15 Milliarden Dollar ausländisches Kapital ins Land geströmt. Ausländer hielten 5 statt zuletzt 3,5 Prozent türkischer Anleihen, auch wenn das nur ein Viertel des Wertes vor vier Jahren sei. Manche erwarten, dass sich der Kapitalzufluss bis zur Jahresmitte verdoppeln könne. An der Istanbuler Aktienbörse hat sich auch das seit November in einem Kursplus von 33 Prozent niedergeschlagen. Positive Wirtschaftsdaten hellen die Stimmung weiter auf.

Russland erhöht Quote für Importtomaten aus Türkei um 50.000 Tonnen [Internet-Link](#)

Türkische Geschäftsleute warten auf diese Entscheidung, da die Grenzen der vorhergehenden Quote noch vor Ende des letzten Jahres erreicht waren. Für die Ägäische Vereinigung der Frischobst- und -gemüseexporteure (Aegean Fresh Fruit and Vegetable Exporters Association, AFFVEA) aus der Region der Ägäis ist Russlands Entscheidung eine gute Neuigkeit für die Industrie.

Berichten zufolge wird die Quote von 200.000 Tonnen auf 250.000 Tonnen für frische oder gekühlte Tomaten gehen. Nur zehn Tage wird es dauern, bis der neue russische Erlass in Kraft tritt. In den letzten Jahren war Russland der erste Exportmarkt der Türkei für Tomaten mit einem Umsatz von rund 62,2 Millionen USD 2020. Der Versammlung der türkischen Exporteure (TIM) zufolge erreichten die gesamten Tomatenexporte an 52 Ziele 2020 314,4 Millionen USD, eine Zunahme von 3% im Vergleich mit 2019. Die Türkei ist der viertgrößte Erzeuger in der Welt mit rund 14 Millionen Tonnen Tomaten, die pro Jahr erzeugt werden.

FIRMENNACHRICHTEN**Tatko wird Point-S-Masterfranchiser für die Türkei [Internet-Link](#)**

Auf internationaler Ebene hat die Reifenhandelskooperation Point S einen weiteren Partner hinzugewinnen können. Mit der Tatko Group ist eine Vereinbarung geschlossen worden, die das Unternehmen zum Masterfranchiser und exklusiven Repräsentanten der Marke in der Türkei macht. Die Tatko-Gruppe gilt als größte unabhängiger Reifenhändler des Landes mit in Summe mehr als 750 Standorten, die unter Namen wie LastikPark, Lastik VS oder HerLastik im türkischen Markt auftreten. Über die Zusammenarbeit mit Point S will man demnach sein Angebot an Handelskonzepten erweitern/kompletieren bzw. in den Fast-Fit-Bereich diversifizieren und „von der Unterstützung eines Global Players der Automotive-Industrie profitieren“. Dafür will Tatko ein spezielles Team formieren, das sich unter seinem Dach dann um das Management und die Entwicklung des Point-S-Netzwerkes kümmert. Als eine Art eigenständige Geschäftseinheit soll es aber gleichwohl von Synergien innerhalb

der Gruppe profitieren. Geplant ist, noch in diesem Jahr wenigstens 20 Point-S-Betriebe in der Türkei an den Start zu bringen und diese Zahl mittelfristig auf über 200 auszubauen.

Beriev Be-200: Russischer Wasserbomber landet Erfolg [Internet-Link](#)

Immer wieder wird die Türkei von verheerenden Waldbränden heimgesucht. 2019 wüteten 396 Feuer und zerstörten eine Fläche von 83.146 Hektar. Damit war das Land gemäß Daten der Europäischen Union das am zweitmeisten betroffene in Europa, im Nahen Osten und in Nordafrika.

Dagegen will Ankara etwas tun. Schon im Herbst 2019 liebäugelte die türkische Regierung mit der Anschaffung von russischen Wasserbomben. Doch aus dem Kauf wurde vorerst nichts. Zum Einsatz kam die Beriev Be-200 dort wenig später dennoch: Ab Juni 2020 unterstützen zwei Exemplare des russischen Katastrophenschutzministeriums die Türkei bei Löscheinsätzen gegen Brände in der Nähe von Antalya, Izmir und Bodrum.

Der erfolgreiche Einsatz des Flugzeugs unter realen Bedingungen werde «die Aussichten für den Kauf russischer Amphibienflugzeuge» durch die Türkei erhöhen, hielt die Beriev-Mutter UAC am Ende des Einsatzes fest. Nun sieht es so aus, als hätten die Flieger aus russischer Produktion wirklich erfolgreiche Überzeugungsarbeit geleistet. Gegenüber der Nachrichtenagentur Interfax sagte Andrei Saveliev, Industrieminister der Region Rostov, man stehe vor der Vertragsunterzeichnung für den Verkauf von fünf Beriev Be-200 an die Türkei.

Sunexpress kündigt neue Türkei-Routen an [Internet-Link](#)

Sunexpress wird im Sommerflugplan neue Routen zwischen der Türkei und Deutschland auflegen. Laut Mitteilung geht es neu ab Düsseldorf nach Eskişehir, Hatay und Zonguldak. Neu ist zudem auch die wöchentliche Flugverbindung vom Flughafen Köln/Bonn nach Bodrum und vom Flughafen Frankfurt aus nach Malatya.

Bentour: Neun Inforeisen in die Türkei [Internet-Link](#)

Reisebüros haben auch in diesem Jahr wieder die Möglichkeit, das Reiseland Türkei im Rahmen einer von Bentour veranstalteten Inforeise besser kennenzulernen. Zudem baut der Türkei-Spezialist seine Online-Schulungsreihe weiter aus.

Die erste von insgesamt neun Seminarreisen startet bereits am 13. April und richtet sich ausschließlich an Reisebüro-Azubis. Weitere Touren behandeln die Themen Familienhotels, Rutschenhotels und Golfurlaub sowie die Ferienregionen Kemer, Izmir und Antalya. Weiterhin gibt es eine Infotour nach Istanbul und eine, die den Gold-Partnern des Veranstalters vorbehalten ist.

Bereits in der kommenden Woche startet Bentour das neue Online-Schulungsprogramm. Alle zwei Wochen geht ein neuer Kurs online. In jeweils etwa 45 Minuten können sich Reiseverkäufer zur Metropole Istanbul, zu Golfreisen, Boutique-Hotels oder Familienhotels auf den neuesten Stand bringen lassen.

Fraport sichert sich Konzession für Flughafen Antalya bis 2026 [Internet-Link](#)

Der Frankfurter Flughafenbetreiber Fraport darf den Airport im türkischen Antalya für zwei weitere Jahre betreiben. Die Konzession für das Gemeinschaftsunternehmen Fraport TAV Antalya sei bis Ende 2026 verlängert worden, teilte das im MDax gelistete Unternehmen in Frankfurt mit. Zudem müsse die Gesellschaft die Konzessionsgebühr für das Jahr 2022 erst im Jahr 2024 begleichen.

Der Einbruch des Flugverkehrs infolge der Corona-Pandemie hat auch Antalya schwer getroffen. Hatte der Airport im Jahr 2019 mit knapp 35,5 Millionen Passagieren den Angaben zufolge noch einen Rekordwert erreicht, brach das Aufkommen im vergangenen Jahr um fast 73 Prozent auf rund 9,7 Millionen Passagiere ein.

„Eine Quelle des Stolzes“- der erste selbstfahrende E-Bus des Herstellers Karsan [Internet-Link](#)

Der türkische Staatspräsident hat anscheinend ein neues Herzensprojekt: Die Elektrifizierung des Straßenverkehrs. Bereits im Dezember 2019 wohnte er stolz der Präsentation eines Prototyps des

ersten E-SUV aus türkischer Produktion bei. Die von Recep Tayyip Erdogan selbst ins Leben gerufene Elektro-Marke Togg soll seiner Meinung nach ab nächstem Jahr den internationalen Automarkt von hinten aufrollen. Scheinbar möchte die Türkei aber auch bei der Modernisierung des öffentlichen Personennahverkehrs ganz vorne mitspielen. Erdogan unternahm jetzt nämlich öffentlichkeitswirksam eine Testfahrt im ersten selbstfahrenden Elektrobuss der Türkei.

Das Atak Electric genannte Fahrzeug wurde von dem Nutzfahrzeug- und Automobilhersteller Karsan entwickelt und soll eine Reichweite von bis zu 300 Kilometern bieten. Desweiteren reagiere es selbstständig auf Hindernisse, sowie Radfahrer und Fußgänger. Dank der künstlichen Intelligenz bremst und beschleunigt der rund acht Meter lange Bus nämlich automatisch. Erdogan war von der Vorstellung sichtlich angetan. Er nannte das Projekt eine Quelle des Stolzes für sein Land.

EnBW und Borusan nehmen Windpark in der Türkei in Betrieb [Internet-Link](#)

Das deutsch-türkische Gemeinschaftsunternehmen Borusan EnBW Enerji setzt seinen Wachstumskurs beim Ausbau der Erneuerbaren Energien in der Türkei weiter fort. An dem Joint Venture sind die Partner EnBW Energie Baden-Württemberg AG und der türkische Industriekonzern Borusan mit Sitz in Istanbul jeweils zur Hälfte beteiligt.

Nach rund einjähriger Bauzeit wurde mit der Inbetriebnahme von 20 Windkraftanlagen des Typs Vestas V136 die Erweiterung des Windparks Kiyiköy abgeschlossen. Der Windpark im Nordwesten der Türkei mit einer Leistung von 28 MW ist bereits seit 2015 in Betrieb. Mit dem Zubau von Windkraftanlagen mit einer Leistung 72 MW verfügt der Windpark nun über eine Gesamtleistung von 100 MW. Damit können jährlich 280 GWh (Mio. kWh) Strom erzeugt und rechnerisch der Strombedarf von 90.000 Haushalten gedeckt werden, teilte EnBW mit.

Borusan EnBW Enerji mit Sitz in Istanbul wurde im Sommer 2009 als Joint Venture von EnBW und Borusan gegründet. Ziel des Joint Venture ist es, in der Türkei Erzeugungskapazitäten im Bereich der erneuerbaren Energien aufzubauen. Mit der nun erfolgten Erweiterung haben EnBW und Borusan in der Türkei Erzeugungsanlagen mit rund 577 MW Leistung in Betrieb, darunter vor allem Onshore-Windanlagen, aber auch ein Wasserkraftwerk und zwei Solarparks. Die Fertigstellung und vollständige Inbetriebnahme eines weiteren Windparks (Saros) mit 146 MW ist im ersten Quartal 2021 geplant.

ARTIKEL DES MONATS

Türkei gelingt Comeback an den Finanzmärkten

Handelsblatt

Ozan Demircan & Jan Mallien

Handelsblatt 15.02.2021

Lange haben Anleger den türkischen Finanzmarkt gemieden. Jetzt wollen viele Investoren an einem Aufschwung teilhaben, der seinesgleichen sucht. Selbst die Lira gewinnt wieder an Wert.

An den türkischen Finanzmärkten galt acht Jahre nur ein Credo: Die Lira verliert an Wert. Stetig. Das hat sich seit dem November geändert. Die Währung des Landes feiert ein Comeback bei Anlegern.

Am Montagmorgen hat die Währung des Schwellenlandes eine wichtige Marke erreicht: Erstmals seit einem halben Jahr notiert die türkische Währung unterhalb der Schwelle von sieben Lira pro US-Dollar. Im November hatte ein Dollar bis zu 8,58 Lira gekostet.

Die neue Stärke der Lira überzeugt zunehmend mehr Investoren. „Wir denken, jetzt ist ein guter Zeitpunkt, um in die Türkei zu investieren“, sagt Pramol Dhawan, Leiter der Schwellenländerabteilung beim weltgrößten Vermögensverwalter Pimco. „Die Politik, die wir gesehen haben, ging in die richtige Richtung, und solange die Türkei diese Politik weiterführt, kann sie von dem günstigen externen Umfeld für Schwellenländer profitieren.“

Amundi und UBS haben die Türkei inzwischen mit „übergewichten“ bewertet. Vanguard Asset Management schloss nach der zweiten Zinserhöhung Ende vergangenen Jahres alle Short-Lira-Positionen, mit denen der Vermögensverwalter bis dahin auf einen fallenden Lira-Wechselkurs gesetzt hatte.

Möglich gemacht hat das ein weitreichender Kurswechsel in der türkischen Wirtschafts- und Finanzpolitik. Nachdem die Lira dramatisch an Wert verloren hatte und rund 100 Milliarden Dollar an Devisenreserven dahingeschmolzen waren, verlor der damalige Finanzminister Berat Albayrak Anfang November seinen Job. Sein Rauswurf kam unerwartet und fiel zeitlich mit dem offiziellen Wahlsieg von Joe Biden in den USA zusammen.

Albayraks Nachfolger Lütü Elvan zögerte nicht lange und ernannte umgehend auch einen neuen Zentralbankchef: Naci Ağbal hat seit seinem Amtsantritt der Inflation den Kampf angesagt – und setzte sich dabei auch über zwischenzeitliche Anmerkungen von Präsident Erdogan hinweg.

Als eine seiner ersten Amtshandlungen erhöhte Ağbal den Leitzins und legte im Dezember noch einmal nach. Innerhalb eines Quartals hob er ihn um 675 Basispunkte an. Lange Zeit hatte der Leitzins in der Türkei deutlich unter der Inflation gelegen. Sparer mussten also für ihr Geld sogar draufzahlen – umgekehrt waren Kredite sehr günstig.

Der Realzins, also die Differenz zwischen Nominalzins und Inflation, war negativ. Für internationale Investoren lohnte es sich also nicht, ihr Geld zum Beispiel in türkische Zinspapiere zu investieren, was die Lira unter Druck gesetzt hat. Wegen des Währungsrisikos waren auch Anlagen in türkischen Aktien wenig attraktiv.

Inzwischen liegt der Leitzins bei 17 Prozent und damit über der Inflation, die zuletzt bei rund 15 Prozent lag. Dies hat seine Wirkung auf den Kurs der türkischen Währung nicht verfehlt: Sowohl zum Dollar als auch zum Euro wertete die Lira auf. Die europäische Gemeinschaftswährung hat sich aus türkischer Sicht wie der Dollar verbilligt, von 10,19 Lira auf 8,55 Lira.

15 Milliarden Dollar an ausländischen Investorengeldern flossen seit November in die Türkei. Der Anteil der Ausländer, die türkische Anleihen halten, stieg von 3,5 auf fünf Prozent. Türkische Unternehmen werden Schätzungen zufolge ausländischer Anleihen im Wert von 6,7 Milliarden Dollar, die eigentlich in diesem Jahr auslaufen, ins nächste Jahr übertragen. Die Zinsen für die Kupons haben sich seit November im Schnitt halbiert.

Günstige Bedingungen für die Kreditaufnahme

„Die positive wirtschaftliche Entwicklung der Türkei hat die Nachfrage nach türkischen Anleihen und Aktien erhöht“, sagte Fatma Nur Çetinel, Leiterin Investor Relations bei der Ziraat Bank, laut der Nachrichtenagentur Bloomberg. „Wir wollen diese günstigen Bedingungen für die Kreditaufnahme auf den internationalen Märkten nutzen.“

Auch bei der Vermögensverwaltung klingeln die Kassen. Die elf türkischen Asset-Manager, die bislang ihre Zahlen für 2020 vorgelegt haben, haben ihren Gewinn beinahe verdoppelt. Nach Angaben der türkischen Kapitalmarktvereinigung stiegen die verwalteten Vermögensbestände zwischen November 2019 und November 2020 um ein Drittel auf umgerechnet 50 Milliarden Dollar.

Das hat auch mit der Rally am türkischen Aktienmarkt zu tun: Der Index ISE100 legte im Jahr 2020 rund 30 Prozent zu und war damit doppelt so stark wie vergleichbare Indizes in Schwellenländern. Immer mehr Türken investieren privat am Aktienmarkt: Im vergangenen Jahr stieg diese Zahl um 18 Prozent auf 4,7 Millionen. In Deutschland waren es im Jahr 2019 insgesamt 4,16 Millionen.

Begünstigt wurde diese Entwicklung zunächst durch ein allgemein freundlicheres Umfeld für die Schwellenländer. Die Corona-Impfstoffe haben dafür gesorgt, dass Investoren deutlich optischer für die Weltkonjunktur sind. Dadurch hat ihre Risikobereitschaft zugenommen, wovon Schwellenländer wie die Türkei, aber auch Brasilien, Mexiko, Südafrika und Russland besonders profitieren.

Insgesamt verzeichneten die Schwellenländer im November die höchsten Kapitalzuflüsse überhaupt. Ihre Aktienmärkte und Währungen legten auf breiter Front zu.

Im Januar flossen laut Berechnungen des Internationalen Bankenverbands IIF unter dem Strich 53,5 Milliarden Dollar in die Schwellenländer. Davon 9,4 Milliarden Dollar in die Aktienmärkte und 44,2 Milliarden Dollar in Anleihen und andere Schuldeninstrumente.

Aktuell sieht der IIF aber erste Anzeichen für eine Abschwächung. Durch das geplante große US-Konjunkturpaket des neuen Präsidenten Joe Biden sind zuletzt bereits die Renditen lang laufender US-Anleihen gestiegen. Dieser Renditeanstieg belastete die Stimmung. In den vergangenen Wochen hat es dort einen regelrechten Ausverkauf gegeben.

Aktuell beträgt die Rendite zehnjähriger US-Staatsanleihen fast 1,2 Prozent – im Dezember lag sie noch bei unter einem Prozent. Das stärkt tendenziell den Dollar – und schwächt die Schwellenländer, weil es für Investoren wieder attraktiver wird, ihr Geld in US-Staatsanleihen zu stecken. „Wir sehen erste Anzeichen, dass sich das US-Konjunkturpaket negativ auf die Kapitalströme in die Schwellenländer auswirkt,“ sagt IIF-Chefökonom Robin Brooks.

Positive Eigendynamik

Anders als manch andere Schwellenländer läuft der Markt in der Türkei aber weiter sehr gut – und die Lira legt zu. Immerhin hat die Türkei bereits die Zinsen deutlich erhöht, was sich bisher kein anderes Schwellenland getraut hat. Der Zeitpunkt im November hat sich im Nachhinein wegen des positiven Umfelds als äußerst günstig erwiesen. Dadurch hat der Aufschwung in der Türkei auch eine positive Eigendynamik entfaltet.

Hinzu kommt, dass die türkische Regierung mit den steigenden Fallzahlen im Herbst zwar einen harten Lockdown für die Nachtstunden und die Wochenenden eingeführt hat, der auch immer noch anhält. Auch müssen Passanten, sobald sie ihre Wohnungen verlassen, eine Maske tragen.

Dafür sind nicht nur Supermärkte geöffnet, sondern auch Einkaufszentren, Friseursalons oder Museen. Restaurants dürfen Essen ausliefern. Mit einem gültigen Flugticket darf man auch an Wochenenden in andere Landesteile reisen, etwa in eines der Skigebiete oder an die Mittelmeerküste.

Die Kontaktnachverfolgung bei Infizierten läuft dank eines ausgeklügelten Systems ordentlich ab. Inzwischen haben sich die Fallzahlen im oberen vierstelligen Bereich eingependelt, während täglich inzwischen im Schnitt etwas weniger als 100 Menschen an oder mit Covid-19 in der Türkei sterben.

Die Intensivabteilungen der Krankenhäuser sind nach Angaben des Gesundheitsministeriums in Ankara zu weniger als einem Drittel gefüllt. Und das, während viele Teile der Wirtschaft weiterlaufen.

Auch die Realwirtschaft entwickelt sich derzeit – abgesehen von pandemiebedingten Schäden – in die richtige Richtung. Der Internationale Währungsfonds hatte im Januar seine Prognose für das Land angehoben: Der IWF geht nun davon aus, dass das türkische Bruttoinlandsprodukt in diesem Jahr um sechs statt fünf Prozent wachsen wird.

Das Unternehmen Ford Otosan strich im vierten Quartal 2020 einen Reingewinn von knapp zwei Milliarden Lira ein. Das ist mehr als dreimal so viel wie im Vorjahreszeitraum und rund ein Drittel höher, als Analysten vorab geschätzt hatten.

Hauptverantwortlich sei das überragende Ergebnis vor Steuern und anderen Aufwendungen (Ebitda), also allen voran die Geschäftstätigkeit des Unternehmens gewesen. Von Pandemiesorgen keine Spur.

Ein Risiko für den Aufschwung in diesem Jahr dürfte darin liegen, dass durch die höheren Zinsen die Kreditvergabe wahrscheinlich deutlich zurückgehen wird.

IIF-Chefökonom Brooks verweist darauf, dass die Kreditvergabe in den vergangenen Jahren eine sehr wichtige Rolle für das Wachstum in der Türkei gespielt hat. Er rechnet für dieses Jahr mit einem deutlichen Rückgang. Dies sei schlecht für das Wachstum, aber gut für die Kursentwicklung der Lira.

Nachdem die Lira in den vergangenen Jahren fast immer abgewertet hat, sorgt ihre deutliche Aufwertung in der Türkei nun allerdings nicht nur für Freude. Agrar-Lobbyisten warnen bereits, die starke Lira könnte ihre Exporte im Ausland verteuern. Sie wünschen sich eine „konkurrenzfähige Währung“, wie ein Lobbyist es neulich in einem Zeitungsinterview beschrieb. Konkurrenzfähig bedeutet in dem Fall: schwach.

Eine deutlich schwächere Lira ist zunächst aber nicht absehbar. Das muss aber nicht heißen, dass der Höhenflug dauerhaft nachhaltig ist. Brooks hält den derzeitigen Wechselkurs für überbewertet. Den „fairen Umtauschwert“ sieht er bei 7,50 Lira pro Dollar. [Internet-Link](#)

EUROPÄISCHE UNION – TÜRKEI HAUPTDATEN

Bevölkerungszahl beträgt 80 Mil.:

- ein Haushalt besteht aus 4,1 Personen (*abnehmender Trend*)
- 24% unter 15 Jahre alt (*abnehmender Trend*)
- 91% städtische Bevölkerung (*zunehmender Trend*)
- Stabile Bevölkerungszahl bei 85 Millionen Menschen im Jahr 2030

- BIP 2019, geschätzt: 657 Milliarden € BIP Wachstumsrate: 0,5 % ↗

- ▶ Rang 17 der weltweit größten Ökonomien ▶ 2015 G20-Präsidentschaft

- Wichtige Handelspartner: | EU: 41% (die Türkei ist der fünfgrößte Handelspartner der EU) | Russland: 7% | USA: 5% |
 - Türkische Exporte in die EU (2019) : € 67,9 Mrd.
 - Türkische Importe aus der EU (2019) : € 55,1 Mrd.
 - Handelsdefizit mit der EU (2019) : € 12,8 Mrd.

- Industrieproduktion: 30 % des BSP (Dienstleistungen : 60% ; Landwirtschaft : 10%)
Industriegüter : **95 %** der Exporte (Automobilindustrie, Elektronik, Textilien und Bekleidung, Haushaltgeräte, Stahl, Nahrungsmittel, Glas...)

Die Türkei ist in der Welt :

- 1. größter Hersteller von Bormineral
- 2. größter Schmuckexporteur
- 3. größter Exporteur von Zement
- 6. größter Exporteur von Bekleidung
- 15. größter Hersteller von Kraftfahrzeug

Die Türkei ist in Europa :

- 1. größter Hersteller von Autocar/Bus
- 1. größter Hersteller von TV Apparaten
- 2. größter Produzent von Eisen & Stahl
- 2. größter Hersteller von Baumaterialien
- 3. größter Hersteller von Keramikkacheln

- 4. größter Telekom-Markt
- 6. größter Kühlschrankhersteller
- 6. größter Hersteller von Industriemaschinen
- 6. größter Auto- und Ersatzteile-Hersteller
- 8. größter Schiffsbauer
- 3. größter Yacht Hersteller

Und auch: an Artenvielfalt reichstes Land und der schnellst wachsende und größter Entwicklungsmarkt

- **Ausländische Direktinvestitionen:** € 9,6 Mrd in 2013 | € 9,5 Mrd in 2014 | € 10,6 Mrd in 2015 | € 10,8 Mrd in 2016 | € 9,3 Mrd in 2017

Ungefähr 52.754 ausländische Investitionsfirmen arbeiten in der Türkei. Etwa ein Drittel der Banken und ein Viertel der 500 größten Firmen in der Türkei sind im Besitz ausländischer Eigner. Türkische Direktinvestitionen in mehr als 100 Ländern ständig erhöht (€ 2,6 Milliarden im Jahr 2017). Privatisierungen im Wert von € 13,8 Milliarden in den letzten fünf Jahren.

Die Körperschaftssteuer beträgt 22 %.

- **Schnell wachsende Informationsgesellschaft:** 28 türkische Firmen/die 500 besten IKT-Firmen in der EMEA Region

- ± 78 Millionen GSM-Abonnenten (429 Minuten/Monat)
- ± 61% des Internetverkehrs ist vom Mobilfunknetz
- ± 48 Millionen Internet-Nutzer, erwartete 62 Millionen in 2020
- ± € 84 Online-Einzelverkauf pro Warenkorb (€ 77 in den USA und € 63 in der EU)
- ± 40 TV-Fernsehsender auf nationaler und 250 auf lokaler Ebene
- Ausbau der e-Regierung (42% der 16 - 74 Jährigen)

- **Tourismus :** Weltweit beliebtes Reiseziel, 39 Millionen Touristen im Jahr 2018.

▶ REFORMEN

Verfassungsrechtliche und institutionelle Reformen angesichts der zu erfüllenden Kopenhagen-Kriterien
Zivilgesetzbuch, verbesserte Gleichstellung der Geschlechter, neues Strafgesetzbuch
Sendungen und Unterricht in Regionalsprachen, Meinungs- und Vereinsfreiheit
Wettbewerbspolitik, geistige und industrielle Eigentumsrechte, Kontroll- und Quotenverwaltung
Standards und Zertifizierung, Akkreditierung, internationale Schiedsgerichtsbarkeit, internationale
Standards der Finanzberichterstattung, Soziale Sicherheit, Arbeitslosenversicherung, regionale
Entwicklungsagenturen
Unabhängige Zentralbank, Steuerverwaltung, bankrechtliche Bestimmungen und Aufsicht, Liberalisierung
des Telekommunikationsmarkts

1996 : Zollunion zwischen der EU und der Türkei

1999: EU Helsinki - Gipfel: « **Türkei wird offizieller EU-Beitrittskandidat** »

2004: EU-Kommission beschließt, dass die Türkei die Kopenhagener Kriterien hinreichend erfüllt.

2005: Beginn der EU-Beitrittsverhandlungen am 3. Oktober 2005

2008: Der EU-Ministerrat verabschiedet die neue Beitrittspartnerschaft mit der Türkei am 18. Februar

2008: Das dritte Nationalprogramm der Türkei für die Übernahme des Acquis

2013: Im Dialog über die Visaliberalisierung

2016: Die EU-Türkei-Erklärung zur Migrationspolitik

V.i.S.d.P:
TÜSIAD Berlin Office
Märkisches Ufer 28
10179 Berlin
berlinoffice@tusiad.org